

MENSCHLEIN TRITT IN MEIN ZIMMER

MARGIT KAFFKA

Muttchen — Du bist schon daheim? — Hast Dich also wieder auf Fußspitzen ins Zimmer geschlichen?

— Und wer wird seinen Sohn begrüßen? Denn Mutti hat's vergessen. Schön! Wo zwinkerst Du hier im Dunkeln? Sitzt Du beim Ofen? — Na, ich werde schon hinfinden!

Da hab ich Dich, Du kleiner Kauz! . . . Warum sind Deine Hände so warm? Darf ich in Deinen Schoß? . . . Nur der Stumme antwortet nicht, wenn man ihn artig fragt.

— Hast Du nicht gesagt, ein Kauz zwinkert im Dunkeln?

Darum bist Du böse? . . . Siehst Du, daß Du sprechen kannst, Herzmutterle!

Du, heut hab ich den Kaffee bis auf den letzten Tropfen ausgetrunken. Glaubst es nicht? Frag nur die Therese.

Und habe nicht geweint, während sie mich wusch. Auch von meiner Jacke fehlt kein Knopf. Sieh hier!

Und das »K« kann ich auch schon aussprechen. So : Kaffee, Katze.

Und ein Schneewittchen habe ich heute gezeichnet, aber ihr Bein wollte nicht 'rein-gehen in den Sarg.

Wenn ich groß bin und Buchstaben zeichnen werde, wie Du, und viel-viel Geld dafür bekomme, werde ich Dir jeden Tag einen Säbel, ein Auto und Würfel bringen. Oder nein, nicht das, sondern lieber Torte, Bücher und Hausschuhe, wie die Zwerge dem Schneewittchen.

Und mir ein Reitpferd und ein Gewehr. — Du hast mir nichts mitgebracht heute? Ich . . . ich frag es nur aus Scherz. Ich liebe Dich auch, wenn Du mir nichts bringst! Nur böse Kinder verlangen jeden Tag was Neues. — Sagst Du mir heute das Gedicht auf : Es klingt-singt der Eiszimbal?

Aber Mutti . . .! Warum bist Du denn wieder so? . . . Hat Dir jemand was angetan? Einmal werde ich einen Stock nehmen und ihn prügeln.

Ein Straßensjunge hat mir voriges Jahr, erinnerst Du Dich, auch meinen roten Ball weggenommen, weil ich da noch ein kleiner Dummkopf war,

aber jetzt bin ich schon größer — und würde ihn verhauen, wenn ich ihn fände. . . . Muttchen, Du hast ja heute noch gar keinen Kuß bekommen. Ist es deshalb? . . . Halte mir mal Deine Backe her!

Bück Dich doch! Du kannst nicht? . . . Wer sich nicht rührt, der ist faul, — verstehst Du?

Warte — ich bringe einen Stuhl und krieche 'rauf zu Dir. Ach, ist der schwer! Wo tu's Dir weh — die Stirne? Na, gleich wird es gut sein. Ich soll nur hinkommen. Hopp! . . . Noch einmal! Ein drittes Mal! . . . Und einen als Zugabe! So, — siehst Du, ist schon alles vergangen!

Nicht wahr, Mutti, Du kleiner Schelm? Alles vorbei, gelt? N-n-a!

Jetzt spiele aber mit mir!!

Übersetzt von Friedrich Werde

DIE FLAMME

ÁRPAD TÓTH

*Ich warf ein Zündholz achtlos weg.
Gleich fängt es an zu lodern keck.
Auf ihre Zeh', im spitzen Hut,
Stellt sich die schlanke, gelbe Glut.
Sie dehnt, streckt sich froh im Kreise,
Ringsum, nach putziger Zwerge Weise.
Sie flattert, tanzt und beißt ins Grüne,
Brandlegen will gewiß die Kühne,
Um rote Wunderpracht zu sehn,
Wenn Luft und Wald in Flammen stehn.
Doch voller Hochmut sieht's der Wald.
Durch Blumen leises Lächeln hallt.
Nichts ist entsetzt durch die Gefahr,
Selbst trocknes Gras nimmt sie nicht wahr.
Der Zwergin Fieber kühl verglüht,
Sie setzt sich auf die Erde müd'.
Ein paarmal zuckt noch auf ihr Schein.
Im Moose lullt der Tod sie ein . . .
Und niemand sieht's, nur ich allein.*

Übersetzt von Friedrich Lám